



Ein Lebenskünstler und Freidenker hat die Bensheimer Bühne verlassen Nachruf für Justus Keller



Justus Keller war durch seine Vortragsreihe „Lebenskunst“ in Bensheim und der ganzen Region bekannt. Eine Initiative, die seinen ganz persönlichen Stempel trug und hochrangige Redner aus Philosophie, Theologie, Psychologie und Soziologie seit mehr als 15 Jahren zumeist ins Bürgerhaus nach Bensheim einlud. Sein erster Gast war Eugen Drewermann im Februar 2007 mit dem Titel „Die Kunst, zu leben“. Dieser Vortrag war die Initialzündung und der Namensgeber der „Lebenskunst“, mit dem Motto „Wer lebt, staunt. Wer staunt, lebt“.

An seinem Grab drückte Maria Kaplan mit ihrem bewegenden Gebetsgesang des aramäischen „Vater Unser“ das aus, was Justus Keller in seinem Leben vor allem anderen wichtig war: sein unerschütterlicher Glaube an Gott und dass er ihn auf einem rechten Weg führt. Anschließend kamen wir mit mehreren Besuchern der Beisetzung ins Gespräch, und eine Frau meinte: "Lebenskunst hat mein Leben gerettet!"; eine andere Besucherin sagte: "Durch ihn habe ich zum ersten mal die Bibel, den Glauben, Gott und den Lebensinn kennengelernt."

Er hat mit den Vorträgen seiner Redner Tausende begeistert und zu Veränderungen im eigenen Leben inspiriert. Er erreichte damit die Menschen, auch tief in ihrem Inneren. Es gab über 175 Vorträge, viele Redner kamen mehrfach und regelmäßig, einige wurden auch im Privaten seine Freunde. Zu Gast bei der Lebenskunst waren unter vielen anderen: Eugen Drewermann, Ulrich Schaffer, Anselm Grün, Jens Corssen, Robert Betz, Richard David Precht, Manfred Spitzer, Gerald Hüther, Reinhold Messner, Rüdiger Dahlke, Margot Käßmann, Gert Scobel, Norbert Blüm, Veit Lindau, Anna Trökes, Franz Alt – jeden Einzelnen kündigte er persönlich auf der Bühne an. Einmal hielt er selbst in Kooperation mit Jens Corssen einen Vortrag zum Thema: „Unerschütterlichkeit - Wie man es schafft, trotz Gegenwind in positiver Grundstimmung zu sein.“

Einer seiner letzten Vorträge war der am stärksten besuchte. Im viermal ausverkauften Bürgerhaus sprach der schweizer Historiker und Friedensforscher Dr. Daniele Ganser. Hier kam er mit der Unerschütterlichkeit durch den einsetzenden Gegenwind an seine persönlichen Grenzen. Ganser sowie auch einige andere seiner früheren Redner werden seit 2020 im öffentlichen Raum von vielen nicht mehr gerne gesehen, und ihre Meinungen werden als „umstritten“ oder auch als „falsch“ postuliert – die insgesamt ca. 2.500 Besucher dagegen applaudierten mit Begeisterung. Leider werden heutzutage Menschen, die auch von der Mehrheit abweichenden Stimmen eine Bühne bieten, oft öffentlich kritisiert. Langjährige Sponsoren verließen danach den Verein Lebenskunst. Trotzdem plante Justus Keller weitere Vorträge und fand in der Stiftung Friedensmal aus Bensheim-Hochstädten einen neuen Unterstützer.

Auch als Jugendkreisleiter vor 40 Jahren in Heppenheim und an der Martin-Luther-Schule in Rimbach hat Justus Keller viele Spuren hinterlassen: als kritischer Geist und gläubiger Christ, als Lehrer und Schulpfarrer, der auch hinterfragte und zweifelte, und junge Menschen dazu einlud, dies ebenso zu tun. Er bestach durch seine Aufrichtigkeit und Authentizität, und handelte immer nach seinem Gewissen und Glauben. Die eigene Meinung war ihm wichtig, und er vertrat sie auch als Mitveranstalter der ersten Kundgebung für unsere Grundrechte im April 2020. Auch im dadurch ausgelösten Gegenwind wollte er weiterhin, dass alle im Frieden miteinander bleiben und seine langjährige und ihn ausfüllende Arbeitsstelle in der Schule bewahren.

Wir sind traurig, dass wir diesen wertvollen Menschen verloren haben, und dankbar, dass wir mit ihm ein Stück Lebensweg gehen durften. Sein Herz blieb einfach stehen. Waren die immer wieder aufflammenden Anfeindungen zu viel für sein Herz? Seine Seele wollte nach Hause. Ins Licht, in das All-eins-sein. Dahin, wo es keine Spaltung mehr gibt. Möge sie dort den Frieden und die Ruhe finden, die er als Mensch hier nicht mehr fand.